

Bericht über die Delegiertenversammlung vom 27. April 1907

Autor(en): **Mühlethaler, E. / Leuthold, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la
Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **9 (1907-1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-241045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

représentant un revenu annuel sûr. Ils sont aussi plus favorisés en ce qui concerne l'assurance et le remplacement en cas de maladie.

Le peuple bernois entend-il traiter plus mal ses maîtres d'école que ses gendarmes?

La comparaison que nous venons d'établir avec d'autres professionnels ne signifie pas que nous reprochions à ceux-ci leur bonne situation matérielle. Nous reconnaissons que, pour l'exercice de ces fonctions, il faut des gens capables et intelligents, et il est certain que les administrations ont parfaitement raison de mettre les traitements en harmonie avec leurs exigences. Mais ce principe devrait aussi être appliqué au corps enseignant. Si les traitements restent encore longtemps à ce niveau inférieur, on courra le risque de voir *les jeunes gens possédant les qualités intellectuelles et morales requises se détourner de l'enseignement et chercher d'autres occupations plus rémunératrices.*

Or, il en résultera non seulement une pénurie d'instituteurs, mais encore — et ceci sera bien plus regrettable — *une baisse du niveau intellectuel du corps enseignant* et, par conséquent, un grand dommage pour l'école.

Pour parer à ce danger, il faudrait, en lui accordant un traitement suffisant, sortir le corps enseignant de la situation indigne qui lui est faite actuellement. On dit bien que le salaire ne détermine pas la valeur de l'homme, mais, comme nous l'avons dit déjà, le danger pour l'école est que des jeunes gens capables embrassent une autre carrière, parce que, dans celle qu'ils choisissent, ils cherchent cependant à se créer une existence convenable.

Il ne nous appartient pas d'indiquer ici la somme à laquelle le minimum devrait être porté; nous ne pouvons pas non plus dire par quels moyens l'amélioration pourrait être faite. Toutefois, nous ne croyons pas manquer de modestie en posant en principe que tout instituteur, après un certain nombre d'années de service, devrait avoir, prestations en nature comprises, un traitement de fr. 2500.

Nous ne nous dissimulons pas qu'une amélioration quelque peu sensible des traitements constitue pour l'Etat une dépense assez considérable. Mais nous avons confiance en nos autorités. Nous savons qu'elles verront le danger qui menace l'école par suite des tristes conditions matérielles dans lesquelles se trouvent les instituteurs, et qu'elles auront la ferme volonté de leur venir en aide et d'assigner à Berne, à ce point de vue, une meilleure place parmi les cantons.

Il ne nous reste plus, Monsieur le président et Messieurs, qu'à vous prier de bien vouloir hâter la solution que nous demandons.

Veillez agréer, Monsieur le président et Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

Berne, mai 1907.

Au nom du Comité cantonal de la Société des instituteurs bernois,

Le président: E. Mühlethaler.

Le secrétaire: F. Leuthold.

Bericht über die Delegiertenversammlung vom 27. April 1907.

Die Verhandlungen begannen morgens 8 Uhr in der *Aula* des städtischen Gymnasiums in *Bern*. Es waren 53 Sektionen mit 89 Delegierten vertreten, und als Eingeladene nahmen an den Beratungen teil: zwei Lehrergrössräte, zwei Mitglieder vom gewesenen Kantonalvorstand in Biel, Herr Inspektor Beetschen, Thun, und die bestellten Referenten. Der Kantonalvorstand war vollzählig anwesend.

Herr Lehrer *Mühlethaler*, Präsident des Kantonalvorstandes, gedenkt in seinem Begrüßungswort der verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden erheben. Er verweist auf den im Korrespondenzblatt enthaltenen *Jahresbericht* und wünscht, die Neubestellten Vorstände möchten die übernommenen Pflichten gewissenhaft erfüllen und die Mitglieder sich mehr als bisher um die Bestrebungen des Lehrervereins kümmern.

Als Stimmzähler werden gewählt die Herren Lehrer *Schneiter*, Biel, und *Zumbach*, Gurzelen.

Herr Grossrat *Bürki* stellt die Ordnungsmotion:

- a. Nr. 6 der Traktandenliste: «*Was kann die Schule und die Lehrerschaft tun, um das geistige wie das körperliche Wohl der Schüler zu heben?*» sei auf eine spätere Delegiertenversammlung zu verschieben zum Zwecke gründlicherer Behandlung.
- b. Der Kantonalvorstand wählt eine Kommission, welche diese Frage zu prüfen und zur nächsten Delegiertenversammlung Bericht und Antrag einzureichen hat. Beide Punkte werden angenommen.

Rechnungsablage pro 1906/07.

a. Zentralkasse.

Einnahmen.

Aktivsaldo pro 1906	Fr.	7,609. 85
Mitgliederbeiträge	»	10,490. 18
Rückzahlungen von Darlehen	»	6,117. 65
» der Stellvertretungskasse	»	3,000. —
» von Seminarvorschüssen	»	150. —
Zinse von Darlehen	»	526. 60
» der Stellvertretungskasse	»	237. —
» von Bankguthaben	»	162. 65
	Total der Einnahmen	<u>Fr. 28,293. 93</u>

Ausgaben.

24 Darlehen	Fr.	5,985. —
Darlehen an die Stellvertretungskasse	»	1,150. —
Unterstützungen an Hilfsbedürftige	»	2,436. —
Vorschüsse an Seminaristen	»	970. 30
Kosten der Delegiertenversammlung	»	807. 75
Gratifikationen:		
Kantonalvorstand	Fr.	1,200. —
An die Vertreter im Grossen Rat	»	650. —
		» 1,850. —
Vergabungen	»	700. —
Druck des Korrespondenzblattes	»	1,035. 95
Drucksachen	»	456. 10
Stempel- und Portoauslagen	»	218. 15
Interventionskosten	»	247. 90
Frage betreffend Vereinssekretär	»	94. 65
Besoldungsbewegung, Enquete	»	1,160. 20
Verschiedenes	»	160. 14
	Total der Ausgaben	<u>Fr. 17,272. 14</u>

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr.	28,293. 93
Die Ausgaben betragen	»	17,272. 14
	Aktivsaldo auf 1. April 1907	<u>Fr. 11,021. 79</u>

Vermögensausweis.

1. Guthaben bei der Hypothekarkasse	Fr. 1,709. 05
2. » » der Kantonalbank	» 9,105. 70
3. » » 81 Darlehensschuldern	» 18,345. 45
4. » » der Stellvertretungskasse	» 4,332. 62
5. An Barvorrat in der Kasse	» 207. 04
Totalvermögen auf 1. April 1907	Fr. 33,699. 86
» » » 1906	» 31,657. 06
Vermögenszuwachs pro 1906/07	<u>Fr. 2,042. 80</u>

b. Stellvertretungskasse.

Einnahmen.

Saldovortrag	Fr. 34. 97
Beiträge der Mitglieder	» 19,631. 50
Rückerstattungen und Geschenke	» 750. 55
Vorschüsse der Zentralkasse	» 1,150. —
Zinse	» 24. 40
Total der Einnahmen	<u>Fr. 21,591. 42</u>

Ausgaben.

Stellvertretungskosten der Mitglieder	Fr. 14,435. 35
» » Nichtmitglieder	» 578. 55
Rückzahlung an die Zentralkasse	» 3,000. —
Gratifikation an den Kantonalvorstand pro 1905 und 1906	» 400. —
Zins an die Zentralkasse	» 237. —
Drucksachen	» 67. 85
Portoauslagen der Sektionskassiere	» 87. 33
» des Zentralkassiers	» 50. 40
Saldovortrag	» 2,734. 94
Total der Ausgaben	<u>Fr. 21,591. 42</u>

Auf Anregung des Hauptkassiers, Herrn *Stalder*, wurde beschlossen, dass die **Sektionen in Zukunft ihre Barauslagen und Vereinsunkosten selbst zu tragen haben.** Dieser Beschluss bringt dem Lehrerverein jährlich eine indirekte Einnahme von Fr. 400 bis 500.

Ein zweiter Antrag, der Lehrerverein sollte im Hinblick auf die vielerorts noch sehr ungenügenden Lehrerbesoldungen mit der bisherigen Tradition, mittellose Lehrersöhne durch Seminarstipendien zu unterstützen, brechen, wurde mit 34 gegen 33 Stimmen verworfen.

Die Rechnungsrevisoren, Herren *Büssard* und *Pulver*, wünschen allen Ernstes, dass die abtretenden Sektionsvorstände ihre Nachfolger jeweils besser in die Geschäftspraxis einführen möchten und werfen die Frage auf, ob der Lehrerverein nicht auch den Postgiroverkehr einführen sollte. Auf ihren Antrag werden beide Rechnungen mit dem besten Dank an die Rechnungssteller genehmigt.

An *Vergabungen* werden pro 1906/07 beschlossen: Heiligenschwendi Fr. 200, schweizerische Lehrerwaisenstiftung Fr. 500.

Ständiges Vereinssekretariat und Interessenblatt. — Referent: Herr Oberlehrer *Armin Leuenberger*, Bern. An der Delegiertenversammlung vom 14. April 1906 sprachen sich noch 27 Sektionen gegen und nur 9 Sektionen für das Sekretariat aus. Heute haben sich die Ansichten bedeutend zu Gunsten desselben geändert; denn mit 88 gegen 12 Stimmen wurde die Einführung des ständigen Vereinssekretariates beschlossen.

Die angenommenen Thesen lauten:

1. Der bernische Lehrerverein errichtet auf Frühling 1908 ein ständiges Berufssekretariat.
2. Die Statuten sind in diesem Sinne zu revidieren.
3. Der Mitgliederbeitrag wird auf Fr. 6. — erhöht.
4. Ueber die Organisation des Zentralsekretariates hat der Kantonalvorstand ein Regulativ auszuarbeiten, das den Sektionen zur Beratung und der Delegiertenversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten ist.

Dem auf Grund einer Enquete ausgearbeiteten Referat des Herrn Leuenberger, das ebenfalls im Korrespondenzblatt erscheinen wird, ist dieser Umschlag der «Windrichtung» am meisten zuzuschreiben. Zudem ist der gegenwärtige Kantonalvorstand, mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes, das finanzielle Bedenken hegt, ebenfalls für das Sekretariat eingenommen in Anbetracht der Arbeit, die in Zukunft eher noch grösser wird und einer im Amte stehenden Lehrkraft schlechterdings nicht aufgehalst werden kann. Auch die jurassischen Kollegen werden nach der Mitteilung von Herrn Sekundarlehrer *Nussbaumer* in Delsberg, gestützt auf die Auseinandersetzungen des Referenten, die Notwendigkeit des Sekretärs heute einsehen. Die Gegner des Sekretariates machten geltend, dass z. B. die Frage der Seminarreform mit der gegenwärtigen Organisation dennoch glänzend gelöst worden sei. Ein erweiterter Vorstand könne die Arbeit besser besorgen als ein Sekretär. Ein einzelner Mann könne unmöglich mehr leisten als ein Komitee. Es werde mit den Erfolgen des Lehrervereins auch mit dem Sekretär nur Schritt für Schritt vorwärts gehen.

Auch die Anträge betreffend *Interessenblatt* werden zum Beschluss erhoben. Sie heissen:

1. Das Korrespondenzblatt ist als Hauptpublikationsorgan beizubehalten.
2. Der Kantonalvorstand wird eingeladen, dafür zu sorgen, dass — wie § 28 der Statuten vorsieht — das Korrespondenzblatt von den Sektionen und Mitgliedern zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten fleissig benutzt wird.

Revision des Regulativs betreffend Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl. — Folgende Vorschläge wurden von der Delegiertenversammlung angenommen:

1. Die Kommission hält eine Revision des «Regulativs betreffend Schutz der einzelnen Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl» zurzeit nicht für notwendig.
2. Es wird eine Erklärung zu Protokoll genommen, dass es in besonders schwierigen Interventionsfällen gestattet sei, auch ausserhalb der beteiligten Sektionen stehende Mitglieder zur Untersuchung beizuziehen.

«**Wie kann die Organisation des bernischen Lehrervereins noch mehr gekräftigt werden?**» — Referent: Herr Lehrer *Friedli*, Mötschwil. Sein mit köstlichem Humor gewürzter Vortrag, sowie die gedruckt vorliegenden Thesen bringen des Neuen und Beherzigenswerten so viel, dass nach Antrag *Schläfli* beschlossen wird, die Thesen seien von einer durch den Kantonalvorstand zu wählenden Kommission zu prüfen und an einer folgenden Delegiertenversammlung zu besprechen.

Stellvertretungskasse. — Referent: Herr *A. Schläfli*, Lehrer, Bern. In Erwägung, dass die bisherigen Entschädigungsansätze für Stellvertretung ungenügend und des Lehrerstandes unwürdig sind und deshalb in Ortschaften mit teuren Lebensverhältnissen gute Stellvertreter fast nicht aufzutreiben sind, wird beschlossen:

1. Der Kantonalvorstand wird beauftragt, mit der Regierung in Unterhandlung zu treten zum Zwecke der Vereinbarung erhöhter Lohnansätze für Stellvertretung, und zwar soll pro Schultag eine Entschädigung von Fr. 6. — für Lehrerinnen und Fr. 7. 50 für Lehrer angestrebt werden.

2. Wenn diese Vereinbarung zu stande kommt, so sollen die Statuten entsprechend abgeändert und die Jahresprämien der Mitglieder für die nächsten zwei Jahre festgesetzt werden wie folgt:

a. Lehrer der Stadt Bern	Fr. 14. —
b. Lehrerinnen der Stadt Bern	» 24. —
c. Lehrerinnen der übrigen Sektionen.	» 8. —
d. Lehrer der Sektionen Biel, Aarberg, Thun, Burgdorf und Delsberg	» 6. —
e. Lehrer der übrigen Sektionen	» 4. —

Bewilligung von Prozesskosten.

a. Acht Mittellehrer von Biel, denen die Gemeinde ihre gehabten Stellvertretungskosten für Militärdienst nicht rückvergüten will, wollen die Gemeinde auf dem Prozesswege dazu zwingen. Sie ersuchen den bernischen Lehrerverein um Uebernahme der Kosten. Da derselbe in einem ähnlichen Prozesse der Primarlehrer Biels die Prozesskosten zahlte, so wird auch dem heutigen Gesuche einstimmig entsprochen.

b. Fräulein Lina Huber, Lehrerin in Duggingen (siehe Korrespondenzblatt Jahrgang 1906/07, Seite 44 und 72), wird an die Prozesskosten, die mehr als Fr. 500 betragen, Fr. 250 als Beitrag gewährt.

Die Behandlung des Traktandums **Darlehenskasse** wird, weil es materiell zur ersten obligatorischen Frage gehört, auf eine spätere Delegiertenversammlung verschoben.

Wünsche betreffend Arbeitsprogramm pro 1907/08. — Der Präsident verliest die auf den statistischen Notizen enthaltenen Wünsche und Anregungen. Es werden keine neuen geltend gemacht. Der Kantonalvorstand wird mit der Aufstellung des Arbeitsprogramms betraut.

Unvorhergesehenes. — Auf Antrag des Sektionsvorstandes Seftigen wurde Herr Lehrer *J. Stettler, Hinterfultigen*, da er sich gegen § 10 des Regulativs betreffend Schutz der Mitglieder verfehlt, aus dem bernischen Lehrerverein ausgeschlossen. Siehe Korrespondenzblatt Seite 83.

Fräulein *Trachsel*, Lehrerin, Bütschel, stellt namens der Sektion Seftigen den Antrag: «*Es seien auch provisorisch angestellte Lehrkräfte, sofern sie des Schutzes würdig, bei gefährdeter definitiver Wahl zu schützen, eventuell sei der Boykott auszusprechen.*» Der Kantonalvorstand tritt diesem Antrag entgegen, weil nach Regulativ nur definitiv angestellte Lehrkräfte geschützt werden können und da der Vorschlag zu einem gewaltsamen Eingriff ins Wahlrecht der Gemeinden führen würde, was sich die Gemeinden nicht gefallen lassen würden. Mit allen gegen eine Stimme wurde der Antrag *abgelehnt*.

Einem *Darlehensgesuch von Fr. 1400 zu Bauzwecken* konnte nicht entsprochen werden, da nach bisheriger Praxis nur in Notfällen und bei finanzieller Bedrängnis Darlehen gewährt wurden.

Eine Lehrerin, die wegen Landesabwesenheit aus dem Lehrerverein ausgetreten ist, wurde auf ihr Gesuch wieder aufgenommen mit der Vergünstigung, dass sie das Eintrittsgeld nicht noch einmal entrichten muss. Dieser Beschluss erhält allgemeine Gültigkeit und soll bei der kommenden Statutenrevision berücksichtigt werden.

Schluss der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

Bern, den 27. April 1907.

Namens des Kantonalvorstandes,

Der Präsident: **E. Mühlethaler.**

Der Sekretär: **F. Leuthold.**